

Verpackungsvision 2025

Präambel

Der heutige Warenmarkt ist durch globale Liefer- und Wertschöpfungsketten gekennzeichnet. Lebensmittel und sonstige Waren werden weltweit gehandelt und verarbeitet. Auf ihrem Weg in die Einkaufsstätten legen sie meist lange Strecken zurück und benötigen hierfür Schutz. Verpackungen sind deshalb essentiell. Allerdings sind die Auswahl der Rohstoffe und die Art, wie Lebensmittel und sonstige Waren heute verpackt werden, in der Regel ökologisch nicht vorteilhaft.

Wir sind angetreten mit dem Ziel, Müll und Verschwendung zu vermeiden. Der Handel alleine kann die Verpackungsproblematik nicht lösen. Deshalb kooperieren wir mit Partnern auf allen Stufen der Wertschöpfungskette, mit Erzeugern, Verarbeitern, Herstellern, Großhändlern und Spezialisten aus der Logistik und setzen uns dafür ein, Lösungen zu entwickeln um die Ziele, die wir in dieser Vision formuliert haben, zu erreichen.

Vision

1. Auf Einweg-Verkaufsverpackungen aus Kunststoff sowie unnötige Verpackungen wird vollständig verzichtet.*
2. Modelle der Wiederverwendung von Verpackungen ersetzen Einweg-Verpackungen immer dann, wenn die Wiederverwendung ökologisch vorteilhafter ist.
3. Sämtliche Verpackungen sind zu 100 % wiederverwendbar, recycelbar oder kompostierbar.
4. Auf Verpackungen (Primär-, Sekundär- und Tertiärverpackungen) aus fossilen Primärrohstoffen wird vollständig verzichtet.
5. Alle Verpackungen sind frei von gefährlichen Chemikalien.
6. Die Gesundheit, Sicherheit und Rechte aller beteiligten Menschen werden respektiert.
7. Es werden keine Verpackungen eingesetzt, deren Rohstoffe zur Entwaldung beitragen, die biologische Vielfalt gefährden, gentechnisch verändert wurden oder die Nutzung von Agrarflächen für Nahrungsmittel beeinträchtigen.

*Kunststoff ist nicht per se problematisch, soweit dieser alle anderen Anforderungen dieser Vision erfüllt. Problematisch ist sein Eintrag in die Umwelt. Durch den Verzicht auf Einweg-Verkaufsverpackungen aus Kunststoff wird die Wahrscheinlichkeit des Eintrags deutlich reduziert.

Glossar

B	
Biologische Vielfalt	Biologische Vielfalt bezeichnet neben der Vielzahl der Arten auch die Vielfalt der Lebensräume und die genetischen Besonderheiten innerhalb der Arten. In ihrem Facettenreichtum bildet die biologische Vielfalt die existenzielle Grundlage des menschlichen Lebens. Tiere, Pflanzen, Pilze oder Mikroorganismen sorgen für sauberes Wasser, frische Luft, ein angenehmes Klima und fruchtbaren Boden für gesunde Nahrungsmittel.
E	
Entwaldung	Entwaldung ist die Umwandlung von Waldflächen hin zu anderen Landnutzungsformen. Das bestehende Wald-Ökosystem wird dabei durch ein anderes, nicht standorttypisches Ökosystem ersetzt. Die Bewirtschaftung von Wald auf Grundlage der Kriterien und Prinzipien des Forest Stewardship Council (FSC) trägt nicht zur Entwaldung bei. Entwaldung zu verhindern bedeutet demnach nicht, auf die Fällung von Bäumen zur Rohstoffgewinnung zu verzichten.
F	
Fossil	auf Grundlage von Kohle Erdöl oder Erdgas
K	
Kunststoff	Kunststoff ist ein Werkstoff, der künstlich oder durch Abwandlung von Naturprodukten entsteht und aus organischen Makromolekülen aufgebaut ist. In einem Makromolekül sind viele kleinere Molekülbausteine, sogenannte Monomere, zu sehr großen Molekülen, den Polymeren verknüpft.
P	
Primärrohstoff	Primärrohstoff ist eine natürliche Ressource. Primärrohstoff ist unbearbeitet – abgesehen von den Schritten, die nötig sind, um ihn zu gewinnen. So ist bei der Papierherstellung das Frischholz der Primärrohstoff und nicht der Baum.
Primärverpackung	Produkte sind oft mehrfach verpackt. Dabei unterscheidet man zwischen Primärverpackung, Sekundärverpackung und Tertiärverpackung. Die Primärverpackung steht in unmittelbarem Kontakt zum verpackten Produkt.
S	
Sekundärrohstoff	Sekundärrohstoff stammt nicht von natürlichen Quellen – zumindest nicht unmittelbar. Er wird durch Wiederaufbereitung von Primärrohstoff gewonnen. Das heißt: Durch Recycling entstehen

Verpackungsvision

	Sekundärrohstoffe und je mehr und besser recycelt wird, desto mehr Sekundärrohstoffe werden gewonnen.
Sekundärverpackung	Sekundärverpackungen sind Umverpackungen, die nicht in direktem Kontakt zu den zu verpackenden Produkten stehen und die meist Schutz- und Kontrollfunktion haben.
T	
Tertiärverpackung	Ein Beispiel erklärt auf einfache Weise, was unter einer Tertiärverpackung zu verstehen ist. Wein selbst wird in Flaschen abgefüllt (Primärverpackung). Eine Anzahl Flaschen wird in einem Karton verpackt (Sekundärverpackung). Mehrere Kartons werden ihrerseits auf eine Palette geladen und zum Transport mit Schrumpffolie umwickelt (Tertiärverpackung).
V	
Vision	Die Vision hebt hervor, wofür eine Organisation in Zukunft stehen möchte. Sie malt ein Bild für die Zukunft. Hier geht es um Träume und Hoffnungen. Die Vision ist die Quelle der Inspiration und Motivation und bildet das Fundament für alle Tätigkeiten einer Organisation und deren Kommunikation nach innen und außen.